

Heike Hawicks – Ingo Runde (Hgg.), Universitätsmatrikeln im deutschen Südwesten. Bestände, Erschließung und digitale Präsentation. Beiträge zur Tagung im Universitätsarchiv Heidelberg am 16. und 17. Mai 2019

Heidelberger Schriften zur Universitätsgeschichte, Band 9, Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg, Heidelberg 2020, 434 S., ISBN 978-3-8253-4726-0

Der hier zu besprechende Sammelband enthält Beiträge, die auf einer im Mai 2019 in Heidelberg veranstalteten Konferenz, die sich mit den Universitätsmatrikeln als historische Quelle und den Möglichkeiten ihrer Erschließung befasste, gehalten wurden. Die Veröffentlichung dieses Konferenzbandes, der in der von der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und ihrem Archiv besorgten Reihe der Heidelberger Schriften zur Universitätsgeschichte erschien, lag in den Händen von Heike Hawicks, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Heidelberger Akademie der Wissenschaften – Akademie der Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg, und Ingo Runde, langjähriger Direktor des Heidelberger Universitätsarchivs.¹ In dieser Schriftenreihe finden sich außer dem hier zu besprechenden Konferenzband noch weitere Sammelbände von Konferenzen abgedruckt, die von den besagten Institutionen zu den hier behandelten Themen regelmäßig veranstaltet werden.²

Für das Forschungsinteresse und die Forschungsvorhaben des Instituts für Geschichte der Karlsuniversität und Archiv der Karlsuniversität (Ústav dějin Univerzity Karlovy a archiv Univerzity Karlovy, weiter nur ÚDAUK) ist die zu rezensierende Publikation in zweierlei Hinsicht von Bedeutung: zum einen wegen der Vergleichsmöglichkeiten (dazu unten), zum anderen aber besonders deshalb, weil in ihrem zweiten Teil: *Digitale Präsentation von Matrikeln – universitätsgeschichtliche Personendatenbanken*, einzelne Digitalisierungsprojekte vorgestellt werden, in denen die Universitätsarchive in Deutschland (beispielsweise in Duisburg, Rostock oder Hamburg) Matrikeln und weitere Quellen zu ihren Absolventen digitalisieren und im Rahmen einer Datenbank zugänglich machen, vergleichbar etwa mit einem ähnlichen Projekt des ÚDAUK, das die Bezeichnung trägt „Die Studenten der Prager

¹ Beide Historiker befassen sich schon lange mit dem Thema der Universitätsgeschichte im Kontext Mitteleuropas, s. z.B.: Ingo RUNDE (Hg.), *Die Universität Heidelberg und ihre Professoren während des Ersten Weltkriegs. Beiträge zur Tagung im Universitätsarchiv Heidelberg am 6. und 7. November 2014*, Heidelberg 2017 (Heidelberger Schriften zur Universitätsgeschichte 6); DERS., *From University Matriculation Registers to Historical Personal Databases. Digitisation, Indexing and Prosopographic Classification*, AUC-HUCP 60/1, 2020, S. 171–187; Heike HAWICKS, *Heidelberg and Hussitism. Professors as Envoys, Experts and Inquisitors*, ebd., S. 245–256; DIES., *Universität und landesherrliche Politik: Gründung, Fundierung und Gestaltungskraft der Universität Heidelberg zur Zeit des Abendländischen Schismas und der Konzilien*, in: Martin Kintzinger – Wolfgang Eric Wagner – Ingo Runde (Hgg.), *Hochschule und Politik – Politisierung der Universitäten*, Basel 2022 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte 16), S. 39–63.

² Zum Beispiel: Benjamin MÜSEGADES – Ingo RUNDE (Hgg.), *Universitäten und ihr Umfeld. Südwesten und Reich in Mittelalter und Früher Neuzeit. Beiträge zur Tagung im Universitätsarchiv Heidelberg am 6. und 7. Oktober 2016*, Heidelberg 2019 (= Heidelberger Schriften zur Universitätsgeschichte 7). Rezensionen: ČČH 118/1, 2020, S. 546–548 (Martin HOLÝ); AUC-HUCP 60/1, S. 287–288 (Mlada HOLÁ).

Universitäten 1882–1945“ (*Studenti pražských univerzit 1882–1945*).³ Im zweiten Teil des Sammelbandes werden auch weitere, sich mit der Digitalisierung von biographischen Quellen nicht nur universitärer Herkunft und mit ihrer Erschließung befassende Projekte vorgestellt, die freilich im Rahmen eines Studiums der Geschichte der Hochschulbildung herangezogen werden können. So stellte beispielsweise die Historikerin Hannelore Putz⁴ das Portal *Matricula-online* vor, das von ICARUS (*International Center for Archival Research*) verwaltet wird.⁵ Auch konkrete Möglichkeiten werden aufgezeigt, wie man die aus den Universitätsmatrikeln gewonnenen Informationen nutzbringend anwenden kann.

Unter dem Aspekt historischer Prosopographie⁶ wird beispielsweise die Peregrination der an der Universität Heidelberg Lehrenden und Studierenden im Kontext der Beziehungen zu anderen europäischen Universitäten im 14. und 16. Jahrhundert dargestellt, und zwar anhand von Daten, die aus dem Forschungsprojekt *Repertorium Academicum Germanicum*⁷ gewonnen werden konnten, dessen Leiter in den Jahren 2012–2019 Rainer Christoph Schwinges war,⁸ der in seinem Beitrag auch die Beziehungen zur Karlsuniversität Prag umriss.

Der erste Teil des Sammelbandes, überschrieben mit *Bestände und Erschließung von Universitätsmatrikeln im deutschen Südwesten*, befasst sich mit der Erhaltung und dem Forschungsstand der Universitätsmatrikeln insbesondere im Südwesten Deutschlands, und zwar in einem breiten, vom Mittelalter bis in die Gegenwart reichenden Zeitraum. Die Aufmerksamkeit gilt sowohl jenen Universitäten, deren Gründung in die Zeit des Mittelalters (Heidelberg, Freiburg im Breisgau, Tübingen, Mainz) oder in die Frühe Neuzeit fällt (Stuttgart), als auch jenen des 19. (Hohenheim, Darmstadt, Karlsruhe) und 20. Jahrhunderts (Mannheim, Saarbrücken, Konstanz). Dieser Teil der Publikation bietet gewisse Vergleichsmöglichkeiten mit den Matrikeldaten der Karlsuniversität aus unterschiedlichen Zeiträumen.⁹ Schade nur, dass die meisten Beiträge die aus den Matrikeln gewonnenen

³ <<https://is.cuni.cz/webapps/archiv/public/?lang=cs>> [cit. 28. 8. 2022]; zum Projekt und seinen vorläufigen Ergebnissen eingehender Petr CAJTHAML – Lenka VAŠKOVÁ, *Studenti pražských univerzit 1882–1945: digitalizace v Archivu Univerzity Karlovy*, Archivum Trebonse 14/1–4, 2017, S. 204–215.

⁴ Hannelore Putz ist Direktorin des Passauer Diözesanarchivs und im Rahmen der Bildungsgeschichte konzentriert sie sich auf die Geschichte des Jesuitenordens. Hannelore PUTZ, *Die Domus Gregoriana zu München. Erziehung und Ausbildung im Umkreis des Jesuitenkollegs St. Michael bis 1773*, München 2003.

⁵ Siehe dazu näher <<https://www.icar-us.eu/cooperation/online-portals/matricula>> [zitiert 28. 8. 2022].

⁶ Zur prosopographischen Methode in der Geschichtsforschung näher Lawrence STONE, *Prosopography*, Daedalus 100, 1971, S. 46–79; Wilhelm Heinz SCHRÖDER, *Kollektive Biographien in der historischen Sozialforschung*, in: ders. (Hg.), *Lebenslauf und Gesellschaft*, Stuttgart 1985, S. 7–17; Werner ECK (Hg.), *Prosopographie und Sozialgeschichte. Studien zur Methodik und Erkenntnismöglichkeit der kaiserzeitlichen Prosopographie*, Köln 1993; Jana BOROVIČKOVÁ – Jiří STOČES, *Nové metody – prosopografie*, in: Hana Barvíková – David Pazdera (edd.), *K dějinám vědy a vědeckých institucí*, Praha 2002, S. 47–53.

⁷ Siehe eingehender <<https://rag-online.org>> [zit. 28. 8. 2022], und Kaspar GUBLER, *Von Daten zu Informationen und Wissen. Zum Stand der Datenbank des Repertorium Academicum Germanicum (RAG)*, in: Ders. – Christian Hesse – Rainer Christoph Schwinges (edd.), *Person und Wissen. Bilanz und Perspektiven*, Zürich 2022 (= *Repertorium Academicum Germanicum [RAG] Forschungen 4*), Zürich 2022, S. 19–48.

⁸ Aus seiner reichhaltigen Produktion zur Universitätsgeschichte nicht nur der deutschen Universitäten im späten Mittelalter und der Frühen Neuzeit sei beispielsweise noch angeführt Rainer Christoph SCHWINGES, *Studenten und Gelehrte. Studien zur Sozial- und Kulturgeschichte deutscher Universitäten im Mittelalter*, Leiden 2008 (= *Education and society in the Middle Ages and Renaissance 32*).

⁹ Zum Beispiel für die Frühe Neuzeit Karel KUČERA – Miroslav TRUC (edd.), *Matricula facultatis medicae Universitatis Pragensis 1657–1783*, Praha 1968; Miroslav TRUC (ed.), *Album Academiae Pragensis Societatis Iesu*, Praha 1968; Karel BERÁNEK (ed.), *Bakaláři a mistři promovani na filozofické fakultě Univerzity Karlovy v letech 1586–1620*, Praha 1989; zur statistischen Auswertung der an der urtaquistischen Karlsuniversität Studierenden

Angaben statistisch keineswegs auswerten (es wird höchstens die Anzahl der Absolventen oder immatrikulierten Studenten der betreffenden Universität mitgeteilt), sodass die Beiträge nur Übersichtscharakter haben, d.h. sie enthalten Informationen über die Arten der Matrikeln (Absolventen, Immatrikulierte), das zeitliche Ausmaß ihrer Erhaltung, darin enthaltene Angaben usw. Eine Ausnahme ist der Text von Simona Götz und Annegret Holtmann-Mares, der die Matrikeln der Universität Darmstadt betrifft.

Als nützlich für den sich in der Problematik nicht völlig orientierenden Leser dürfen die Beilagen gelten, die den dritten Teil des Sammelbandes ausmachen. Sie stellen Literatur und Quelleneditionen zur Geschichte der europäischen Universitäten vor (hauptsächlich der oben genannten), insbesondere ihre Matrikeln betreffend.

Marek Brčák

doi: 10.14712/23365730.2023.33

© Deutsche Übersetzung Wolf B. Oerter

Sean A. Otto, John Wyclif, New Perspectives on an Old Controversy

Eugene (Oregon): Wipf & Stock 2021, 73 pp. (Wycliffe Studies in History, Church, and Society), ISBN 978-17252-5105-2

The person and works of John Wyclif (d. 1384) have spawned many debates both within his own lifetime and long after his death. This book attempts to survey all the controversies related to the Oxford Master but fails to provide a comprehensive summary of contemporary Wyclif scholarship. It was written by Sean A. Otto, a Canadian historian affiliated with the Toronto School of Theology, University of Toronto, and a specialist on Wyclif's sermons and pastoral theology.

The introduction frames the basic biographical features of Wyclif's life and academic career in late-medieval Oxford, including the intellectual controversies and condemnations that swelled around him, such as the Black Friars Synod and his trial at the Council of Constance. Then in six chapters, the book reconstructs two confessionally-determined historiographical master narratives treating Wyclif's life, works, and impact, which were influential in debates among historians until the mid-twentieth century.

The negative attitude towards Wyclif and his followers was shaped by Catholic historians beginning in the fifteenth century. It was created by profound English analysts and keen polemicists, such as the Benedictine monk Thomas Walshingham (d. ca. 1422), the Welsh priest Adam of Usk (d. 1430), and Carmelite controversialist Thomas Netter (d. 1430). Later on, only particular variants with different emphases can be detected in the works of Catholic apologists, like Thomas Harding (d. 1572), Nicholas Harnpsfield (d. 1575), and the Jesuit Robert Parsons (d. 1610). According to Catholic historiography, Wyclif's persona, works, and intellectual heritage were heretical and blasphemous. He and his adherents held

und Lehrenden s. František ŠMAHEL – Miroslav TRUC, *Studie k dějinám Univerzity Karlovy 1433–1622*, in: *Alma mater Pragensis. Studie k počátkům Univerzity Karlovy*, Praha 2016, S. 411–458. Von Mitarbeitern des ÚDAUK (Marek Brčák, Marek Ďurčanský, Lenka Vašková) wird gegenwärtig eine Edition der ältesterhaltenen Matrikeln der Juristenfakultät aus den Jahren 1638–1685 vorbereitet: AUK, Matriky, sign. M6, *Matricula facultatis iuridicae ab unione ad Annum 1685*.